

Nachrichten über die Schriftsteller.

I.

Niccolò Machiavelli wurde 1469 zu Florenz geboren. Schon sehr frühe wurde er Sekretär der Republik. Dieses Amt verwaltete er vierzehn Jahre lang, wobei ihm neben den laufenden Geschäften viele, zuweilen höchst wichtige Gesandtschaften und Aufträge anvertraut wurden. Als durch die kriegerische Hülfe Karls V. die Mediceer in Florenz, woraus sie einige Jahre zuvor durch das Volk vertrieben worden, mit größerer Macht wieder zur Regierung gelangten, wurde Machiavelli seines Amtes entsetzt, eingekerkert und peinlich verhört, weil man ihn der Theilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung verdächtig hielt. Diese Anklage wies er mit aller Beharrlichkeit von sich. Durch die Verwendung Papst Leo des Zehnten wurde er zwar wieder in Freiheit gesetzt, konnte aber, so sehr er es wünschte, zu keiner öffentlichen Stellung mehr gelangen. Diese unfreiwillige Muße benützte er zur Abfassung des größten Theils seiner Werke. Er starb im Jahre 1527 in ziemlich dürftigen Verhältnissen. Die Werke dieses berühmten Mannes sind politischen, dichterischen und historischen Inhaltes. Seine Geschichte von Florenz wird für die erste Leistung gehalten, welche im historischen Fache seit der Wiedererweckung der Wissenschaft mit den Werken der Alten einen Vergleich gestattet. Die Abhandlungen über die ersten zehn Bücher des Livius reihen sich durch geistreiche politische und geschichtlich philosophische Betrachtungen würdig an die *Istorie Fiorentine*. Ein merkwürdiges, vielbesprochenes, ebenso berühmtes wie berüchtigtes Werk Machiavelli's ist sein Buch vom Fürsten (*il principe*), in welchem er zur Erreichung der Einheit und Unabhängigkeit Italiens das Mittel einer Gewaltherrschaft für nothwendig hält, und die Erwerbung einer solchen um jeden Preis für gestattet ansieht. Endlich hat sich Machiavelli auch im Lustspiel und in der bei den Italienern damals so beliebten Novellenpoesie mit Talent versucht.

II.

Pietro Giannone (1676—1748) stammte aus Iscitella, einer Ortschaft im Neapolitanischen. Nach vollendeten Schulstudien

widmete er sich der Rechtswissenschaft, erwarb den Doktorgrad, und widmete sich dem Berufe eines Anwalts. Im Umgange mit gelehrten und geistreichen Männern faßte er den Plan, eine Geschichte des Königreichs Neapel zu verfassen, welche außer den politischen Ereignissen auch die Gebräuche und Einrichtungen im bürgerlichen und öffentlichen Leben darstellen sollte. Dieses Werk wurde für den Verfasser die Ursache schweren Unglücks, weil die kirchlichen und weltlichen Behörden darin Grundzüge und Behauptungen fanden, die sie verfolgen zu müssen glaubten. Giannone sah sich gedrängt, sich heimlich aus Neapel zu entfernen. Er lebte nun abwechselnd in Wien, Venedig und zuletzt in Genf. Der schändliche Verrath eines falschen Freundes, eines Höflings des Königs von Sardinien, lieferte ihn in die Gewalt seiner Gegner, indem er durch eine verstellte Einladung auf sardinischen Boden gelockt worden war. Giannone wurde in die Citadelle von Turin gebracht, und ungeachtet aller Bemühung zur Wiedererlangung der Freiheit daselbst bis zu seinem 1748 erfolgten Ende festgehalten. Seine Geschichte Neapels ist nicht selten schwülstig oder hart im Ausdruck, allein höchst interessant dem Inhalte nach.

III.

Carlo Botta (1766—1837), gebürtig aus St. Giorgio im Piemontesischen, studirte auf der Universität zu Turin Philosophie und Arzneiwissenschaft. Im Jahre 1792 ward er wegen seiner republikanischen Ansichten eingekerkert, aber bald von den Franzosen befreit. Im Jahre 1804 verließ er Piemont, um mit seiner Familie nach Paris zu gehen. Nachdem er an mehreren Lehranstalten gewirkt hatte, verwendete er die letzten Jahre seines Lebens auf historische Abfassungen, nämlich auf eine Geschichte des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und eine Geschichte Italiens von 1789—1814, wodurch er sich nicht mit Unrecht ruhmvolle Anerkennung erwarb. Doch war der Ehrentitel „Tacito piemontese“, den ihm seine Landsleute beilegten, nicht passend, weil Botta weder den kraftvollen Ausdruck noch die gedankenschwere Tiefe des großen Römers erreicht hat.

IV.

Giuseppe Baretti, 1719 in Turin geboren, führte in seinen jüngern Jahren ein unstätes, wechselvolles Wanderleben, und

lernte vieler Menschen Städte und Sitten kennen, wie er dann auch in England sich mit der Literatur der Briten vertraut machte. Seine Reisebriefe sind durch ihren mannigfaltigen Inhalt und den schönen Stil sehr anziehend. Im Jahre 1763 begann Baretti eine kritische Zeitschrift unter dem Titel „die literarische Geißel“ (*la frusta letteraria*) herauszugeben. Seine furchtlose Kritik machte ihm einen guten Namen, zog ihm aber auch gehässige Nachstellungen zu, deren überdrüssig er sich nach London begab, wo er Sekretär der königlichen Akademie der Künste wurde, bis er im Jahre 1789 starb. Als Kritiker verlangte Baretti von jedem Schriftsteller, daß er nicht gegen den gesunden Sinn und gegen die Grundsätze der Sittlichkeit verstoße, daß er sich eines richtigen, verständlichen Sprachausdruckes bediene. Unbarmherzig züchtigte er jeden mittelmäßigen Hochmuth, alle gehaltlose Wortmacherei. Treffenden Spott ergoß er über die sogenannten Arkadier, welche eine tändelnde, weichliche, abgeschmackte Schäfer- und Liebespoesie eingeführt hatten. Zur Erheiterung mag hier eine Probe folgen. Ueber den Dichter Giovanni Battista Zappi äußert sich Baretti: „il Zappi, il mio lezioso, il mio galante, il mio inzuccheratissimo Zappi è il poeta favorito di tutte le nobili damigelle, che si fanno sposare, che tutte lo leggono un mese prima e un mese dopo le nozze loro. Il nome dello Zappi galleggerà un gran tempo nel fiume di Lete, non s'affonderà sinchè non cessa in Italia il gusto della poesia eunuca. Oh cari quei suoi sonettini pargoletti, piccinnini, tutti pieni di amorini.“ Uebrigens sollen auch Baretti's Schwächen nicht umgangen werden. Seine Richtersprüche sind nicht allzeit frei von Einseitigkeit und leidenschaftlicher Eingegenommenheit. Ein bleibendes Verdienst erwarb er dadurch, daß er, wie unser Lessing, den französischen Einfluß in der Literatur bekämpfte und zuerst seine Landsleute auf Shakespeare aufmerksam machte.

V.

Lazzaro Spallanzani (1729—1799) stammte aus Modena, studirte die Naturwissenschaften, machte große Reisen, und hielt zuletzt in Pavia vor zahlreichen Zuhörern akademische Vorträge, wie er auch eine treffliche Sammlung mineralogischer Seltenheiten anlegte. Sein Hauptwerk hat den Titel: „Viaggi alle due Sicilie e in alcune parti degli Apennini.“